

# Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Alösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Beherfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteilt  
Mittwochs, Freitags u. Sonntags.  
Abonnementspreis  
incl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich  
mit Wingerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiläutern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Copiezeit 10 Pf.,  
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.  
bei Wiederholungen halber Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 56.

Freitag, den 12. Mai 1893.

6. Jahrgang.

## Die Wahlen zum Reichstage betreffend.

Nach der in Nr. 105 des Dresdener Journals abgedruckten Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 8. dieses Monats ist für die Neuwahlen für den Reichstag

der 15. Juni 1893

festgesetzt worden und hat die Auslegung der Wählerlisten spätestens

am 18. Mai dieses Jahres

zu erfolgen.

Bei Bekanntgabe Dessen werden die Herren Gemeindevorstände im Bezirke der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft angewiesen, die Wählerlisten sofort in Gemäßheit § 8 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 (Reichsges. Bl. S. 145) und § 1 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Reichsges. Bl. S. 275 fg.) insbesondere der

Beilage A. dazu (S. 283) dergestalt anzustellen, daß die Auslegung dieser Listen spätestens

am 18. dieses Monats

erfolgt.

Der Tag, an welchem die Auslegung beginnt, ist von dem Gemeindevorstande unter Hinweis auf § 8 des Reglements sowie unter Angabe des Locals, in welchem die Auslegung stattfindet, noch vor Anfang der Auslegung in ordentlicher Weise bekannt zu machen.

Wegen Ernennung der Wahlvorsteher und der erfolgten Abgrenzung der Wahlbezirke und Bestimmung der Wahllocale ergeht besondere Bekanntmachung.

Schwarzenberg, am 9. Mai 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

## Bestellungen

auf die

## Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungspreislifte)

für Mai und Juni 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Ausstreuern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“

Emil Hegemeister.

## Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 10. Mai.

Der Reichstag hat die Militärvorlage mit 207 gegen 162 Stimmen abgelehnt, der Reichstag ist aufgelöst worden! Seit Wochen befand sich das deutsche Volk in nervöser Aufregung, endlich ist die Spannung von ihm genommen, aber in eine neue Aufregung ist es hineingestürzt worden, die diesmal auswählender sein wird als je zuvor. Die Rufe „Wir wollen keinen Militärstaat!“ und „das Vaterland muß sich rüsten gegen den Feind!“ werden die Lande durchzogen und die Parteien werden jeden Nerv

anspannen, ihrer Meinung den Sieg zu verschaffen. Dem friedlichen Bürger, der ruhig seinem Erwerb nachgeht, wird es schwer werden, sich zu entscheiden. Der Kernsatz der Gegner der Militärvorlage ist der folgende: „Der Militarismus hat bei uns in Deutschland einen so unverhältnismäßig großen Spielraum im politischen Leben sich angeeignet, zehrt einen so verhältnismäßig großen Teil der Lebensäfte des Volkes auf, daß der Staatsorganismus seine wichtigsten — seine eigentlichen Funktionen: die Kulturfunktionen, denen er seine alleinige Existenzberechtigung verbannt, gar nicht oder nur auso dürftigste verrichten kann und daß das deutsche Volk rettungslos dem Ruin verfallen muß, wenn es nicht gelingt, den erdrückenden Alb abzuschütteln.“ — Die Verteidiger der Militärvorlage dagegen sagen: „Es ist offenbar, daß uns ein Kampf mit Frankreich nicht erspart bleibt. Frankreich lechzt nach Rache für die Niederlage von 1870/71, und es will keine verlorenen Provinzen wieder. Wenn es den Augenblick für günstig hält, wird es Deutschland den Krieg erklären, und wehe Deutschland, wenn die wälschen Horden in sein Gebiet eindringen! Rußland, der Feind aller germanischen Kultur, wird gegen Deutschland mit loschlagen, um die Widersacher gegen seine Ausbreitungsgelüste zu treffen, und um durch Beschäftigung nach außen Ruhe im Innern zu bekommen, wo es unheilvoll brodet. Deutschlands Schwäche bereitet den Krieg, ein unglücklicher Krieg wird Deutschland zerstückeln!“ — Tiefgreifender waren

noch die Ursachen, um welche das deutsche Volk in den Wahlkampf eintrat. Del ins Feuer werden die verschiedenen Ansprüche gesehen, die während der letzten Kämpfe im Reichstage fielen, wie der Anspruch des Zentrums-Abg. Lieber, daß der Fortbestand des Zentrums das Wichtigste sei, und der Satz Bebel's, daß die meisten Abgeordneten für die Heresoverständigung stimmen würden, wenn sie nicht vor ihren Wählern fürchteten. — Mögen die Wahlen wiederum appositionell ausfallen, so viel steht fest, daß die Regierung unter dem energischen Kaiser Wilhelm II. das durchzuführen wird, was sie zur Sicherheit des Landes für unbedingt notwendig hält. Wird der nächste Reichstag die Militär-Forderungen wiederum ablehnen, er wird wiederum aufgelöst werden. Und ob sich dieses Schauspiel fortsetzen wird? Wäre die Gefahr, die uns von Frankreich und Rußland droht, auf dem Punkt angelangt, der nur noch eine Entscheidung mit den Waffen zugelassen scheinen würde, dann würde Kaiser Wilhelm selbst ohne den Reichstag das zu thun imstande sein, was ihm seine Pflicht als Schirmherr des Vaterlandes gebietet. Das wäre wiederum ein Konflikt, den Preußen schon einmal erlebte, der Volk und Regierung gegenseitig verbitterte und der erst seinen Abschluß in den Siegen Preußens im Jahre 1866 fand.

Frhr. von Huene ist aus dem Vorstand der Zentrumsparthei ausgeschieden, nachdem in der letzten Fraktionsitzung die gegnerische Stellungnahme der Partei

[Nachdruck verboten].

## Feuilleton.

### Zwei Monate Gefängniß.

Aus dem Leben eines Redakteurs.

III. Das Leben im Gefängniß.  
Ich habe nachzutragen, daß ich in dem Augenblicke, da ich meine Zelle zuerst betrat, von meinem Aufseher die nöthigen Instruktionen empfing, deren Rekapitulation ich jedoch unterlasse, weil sie aus dem Nachstehenden hervorgehen.

Frühmorgens, sobald die Glocke 1/2 8 Uhr geschlagen, löst durch das ganze Gefängnißgebäude ein kräftiges Läuten, das Signal zum Aufstehen giebt. Schnell schlüpft man in die Kleider und bringt zunächst sein Lager in Ordnung, greift dann zum Besen und Schaufel und reinigt die Zelle, während man in den Korridoren bereits den Schlüsselbund der Aufseher rasselnd hört, welche die Wasserabgabe leiten. In unserer Zellentür öffnet sich nun eine Klappe, wir stellen unsern Krug darauf, um ihn mit reinstem Wasserleitungswasser gefüllt zurück zu erhalten und geben gleichzeitig unsern einen oder fassenden Zinkfäßel hinaus, in dem uns eine halbe Stunde später das Frühstück serviert wird.

Während dieser Zeit bringen wir auch unsern äußern Menschen in Ordnung, machen Toilette nicht ohne das dem zinkenen Waschbecken durch kräftiges Putzen wieder denjenigen Glanz gegeben zu haben, den dieses Metall unter solcher Behandlung anzunehmen pflegt. Jetzt

öffnet sich unsere Zellentür, wir benutzen diese Gelegenheit um den Rehricht neben unserer Thür vorsichtig hinzuschütten und unsern Zinkfäßel gefüllt zurückzunehmen. Haben wir irgend etwas aus dem Herzen, so ist jetzt der vorschrittsmäßige Augenblick, dem Aufseher Meldung zu machen. Ist auch dies erfolgt, so wenden wir uns der Mehlsuppe zu, schneiden uns dazu ein tüchtiges Stück Brod ab und nehmen so — mit mehr oder weniger Appetit, je nach der in der Freiheit erfolgten Bemühnung, die erste Stärkung ein. Ist dies geschehen, so lassen wir dem Kübel ebenfalls Reinigung und Putzen angedeihen, dann wischen wir den Staub von Tisch, Bank und Regal — ordnen auf diesen alles in der vorschrittsmäßigen Weise und begeben uns an unsere Arbeit.

Da hören wir denn aus der einen Nachbarzelle die kräftige Bearbeitung eines Leders, das ein Schuster unter dem Hammer hat, aus der andern das Surren eines Scharnpulvers u. s. w. Dafür, daß Jeder den nöthigen Fleiß anwendet, sorgt ein vorgeschriebenes Arbeitspensum, auf dessen Nichterhalten Strafen stehen. Nun kommt auch der Abtheilungsaufseher in unsere Zelle und revidirt — als alter Militär ersaft er scharfen Auges jede Unregelmäßigkeit und rügt, oder wenn alles in Ordnung gesunden, verläßt er uns schweigend wieder und — nach einer kleinen Frühstückspause, in der das vorhandene ausgezeichnete Brod, nebst prima Salz den Tafelgenuß liefern zu dem wir uns auch ein Glas Wasser gestatten können, geht der Vormittag unter fortgesetzter Arbeit dahin, bis in der zwölften Stunde die zweite Wasserausgabe nebst der Brod- und Salzzufuhr erfolgt. Bei dieser Gelegenheit setzen wir auch den bereits erwähnten Zinkfäßel wieder vor unsere Zellentür, um darin — gleich nach 12 Uhr — das Mittagbrod zu fassen.

Interessanten dieses Venus sei mitgetheilt, daß hier Erb-

sen, Bohnen, Binsen, Graupen, Haidegrün und Reis für die nöthige Abwechslung sorgen. Alles das ist mit einer nicht allzugroßen Ration Salz angefeuchtet, nur Donnerstag und Sonntag machen eine Ausnahme insofern, als statt des Salzes Fleisch oder Speck die Zuthaten sind. Bei „Fleisch“ denkt man indessen nicht an eine Stück dieses edlen Nahrungsmittels — in einer Zelle begegnet man hin und wieder einem solchen Fragment, doch hat die ganze Speise dafür den angenehmeren Fleischgeschmack.

Nach dem „Diner“ erfolgt wiederum die Reinigung des Speisgefäßes und um ein Uhr das Glockenzeichen zum Wiederbeginn der Arbeit, in der uns — wenn das Wetter gut ist und Zeit es gestattet, doch in der Regel jeden Tag — ein neues Glockenzeichen unterbricht. Ein kräftiges Läuten mit zwei kurzen nachfolgenden Schlägen sagt uns, daß die Abtheilung A sich zum Spazierengehen fertig zu machen hat. Kurz darauf öffnet sich die Zellentür und nun geht es im Gänsemarsch mit 8 Schritten Abstand in den hinter dem Gefängniß liegenden und von über doppelt mannehohen Backsteinmauern eingeschlossenen Spazierhof. Durch Rosenflächchen unterbrochen laufen da, ein Bierack bildend, zwei Wege. Der innere, kleinere, ist für die sich schlechter auf den Beinen Befindenden reservirt. Da bewegen sich nun, wie ein lebendiges Karroussel, schweigend und in ewiger Monotonie 35—40 Strafgefangene, unter denen nur 2—3 in ihrer Zivilkleidung erscheinen. Auf den Gesichtern liest man durchgängig Gleichgültigkeit, und selten, daß ein Gesicht darunter wäre, an dem das Auge mit Interesse hätte. Anders ist das Bild, wenn Untersuchungsgefangene das Terrain beleben. Da ist zunächst die Anzahl eine weit geringere, um zu verhüten, daß irgend welcher mündliche Verkehr gepflogen werden kann; da wird auch streng darauf geachtet, daß niemals die Komplizen in einer Sache zugleich



zur Militärfrage im Wahlauftrage festgesetzt worden war.

Der Konflikt in der freisinnigen Partei dürfte schon bei der Wahlagitatio zu manchen Gegensätzen führen. Die wegen ihrer Haltung zur Militärvorlage aus der Partei ausgeschiedenen Abgeordneten denken nicht daran, auf ein Mandat zu verzichten, sondern bewerben sich in ihren Wahlkreisen von neuem darum, sind auch hier und da schon wieder aufgestellt. Auf der anderen Seite wird doch aber die freisinnige Partei den ehemaligen Mitgliedern Kandidaten gegenüberstellen, welche die Militärvorlage ablehnen. Reibungen sind nicht ausgeschlossen. Dieses Auftreten einer entschiedenen liberalen Richtung zu Gunsten der Verständigung über die Militärvorlage kann übrigens von sehr großem Einfluß auf die ganze Wahlbewegung werden. Bei den Septennatswahlen war es noch nicht einmal so, und die Thatsache, daß die unbeliebte Bier- und Branntweinsteuererhöhung fallen gelassen werden soll, wird ihren Eindruck auf die Wählerkreise gleichfalls nicht verfehlen.

### Zum Himmelfahrtsfeste.

Die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten ist die Freudenzeit der Kirche, wo sie den Sieg feiert, den der Herr durch seine Auferstehung über Tod und Hölle errungen. Als höchster Triumph ist jedoch der Tag der Himmelfahrt zu betrachten, weil mit diesem Tage des Erlösers Werk vollendet ist und er sich wieder hinausschwingt von seinem Erdenbaisin, zum Himmel, hinauf, zu seines Gott-Vaters Seite, um dort zu thronen in unwandelbarer Macht und Herrlichkeit.

Es ist eine gnadenreiche, fröhliche Zeit und wie es in den Herzen der christlich denkenden und handelnden Menschen ein Jauchzen und Lobpreisen ist, so mahnt uns auch noch die ganze Natur in ihrer Auferstehungspracht, daß der Sieg des Lebens über den Tod endgültig vollendet ist.

Mit dem Himmelfahrtstag ist das Gelübde des Gott-Sohnes erfüllt, daß er die Welt von ihren Sünden erlösen wolle und die Erlösten haben das ewige Erbarmen erfahren, welches die Liebe Gottes ihnen angebeihen ließ. Die Zeit des Wankelmuthes ist gewichen, der Glaube an die Kraft des göttlichen Wortes gestärkt, und in allen Landen, wo Christen wohnen, feiert man den Tag der Himmelfahrt als den Tag der Freude, an welchem der Menschheit ein großes Geschenk wurde, daß des Gott-Sohnes Werk der Liebe und Abarmherzigkeit auf Erden erfüllt war.

Wird das nicht Freude sein,  
Was unaussprechlich, hören,  
Des Höchsten Lob vermehren,  
Mit Engeln stimmen ein,  
Wenn sie mit süßem Klingeln  
Ihr dreimal „Heilig“ singen,  
Wird das nicht Freude sein?

### Aus dem Auertal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Erfreulich ist es, daß unsere Stadt in stetem Wachstum begriffen ist, was bekanntlich nicht jeder Ort von sich sagen kann. So zählt Aue zur Zeit 7241 Einwohner, gegen die letzte Volkszählung im Dezember 1890—6018 bereits wieder 1228 mehr; bei der nächsten wird unsere Stadt die 8000 wohl weit überschritten haben, ein Wachstum, wie es in Deutschland procentual nur in ganz wenig Städten vorkommt.

Die zweite Vorstellung von Mitgliedern des Zwickauer

Stadttheaters fand im „blauen Engel“ bei nahezu vollbesetztem Hause statt. Der viele Beifall, den die Künstler nach jeder Piere erhielten, bezugte wiederum, daß das Publikum von den Leistungen sehr zufriedengestellt war. Es ist deshalb allgemein der Wunsch laut geworden, die Künstler möchten sich noch einmal hier hören lassen und darf man also noch eine Vorstellung in den nächsten Tagen, vielleicht schon Sonntag erwarten. Hoffentlich ist auch dann der Besuch ein guter.

Freitag, den 12. Mai Nachmittags von 3 Uhr an kommen im Leonhardt'schen Gasthaus in Aue 1 Schreibputz, 1 Glaschrank, 1 Kleidersekretär, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, Meyers Conversations-Lexicon, 1 Winter- und 1 Sommerüberzieher und 1 Zoppe meistbietend gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Zum Pfingstfeste haben die Rückfahrkarten verlängerte Gültigkeitsdauer, und zwar gelten die Rückfahrkarten für den Lokalverkehr, sowie die dreitägigen Rundreisefahrten, welche am Sonnabend vor Pfingsten bis Dienstag nach Pfingsten gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit Freitag, den 26. Mai; ferner die dreitägigen Rückfahrkarten zwischen sächsischen Stationen einerseits und solchen der preussischen Staatsbahnen und der thüringischen Privatbahnen andererseits, welche am Sonnabend vor Pfingsten gelöst werden, zur Rückfahrt bis zum dritten Pfingstfeiertag, den 23. Mai.

Aus fast allen Zellen unseres engeren und weiteren Vaterlandes liegen Nachrichten über Niederschläge resp. Gewitter vor. Nach der langen trockenen Witterung wird der Regen, der hoffentlich auch bei uns anhält, von dem günstigsten Einflusse auf die Vegetation, besonders die Saaten sein.

Für den angebrochenen Monnemonat Mai, in dem die Bäume in schönster Blüte prangen und die Natur ihren bunten Blumentepich über das Erdreich ausbreitet, mögen als Schutzpruch folgende Worte Jean Pauls gelten, an deren Beherzigung erinnert sei:

„Auch sag' ich Euch's, 's ist Alles heilig jetzt;  
Und wer im Blüten einen Baum verletzt,  
Der schneidet ein, wie in ein Mutterherz;  
Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz  
Und sie dann schleudert von sich sorglos,  
Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß;  
Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt,  
Verläßt sich an eines Sängers Haupt;  
Und wer im Frühling bitter ist und hart,  
Vergeht sich wider Gott, der sichtbar ward.“

### Aus Sachsen und Umgegend.

Wie wir unseren Lesern schon jetzt mittheilen können, wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung auch in diesem Jahre Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München und in die Alpen verkehren lassen. Dieselben sollen am 15. Juli und 15. August von Dresden, Chemnitz und Leipzig abgefahren werden. Die Sonderzüge von Dresden bez. Chemnitz werden an den genannten Tagen etwa 1 Uhr Nachm. in Dresden-Althadt (Böhm. Bf.) und etwa 3 1/2 Uhr Nachm. in Chemnitz, diejenigen von Leipzig dagegen etwa 2 1/2 Uhr Nachm. vom Bayerschen Bahnhofe selbst abgehen und am darauffolgenden Morgen gegen 6 Uhr in München eintreffen. Von München aus finden die Sonderzüge Fortsetzung nach Lindau sowie nach Kufstein bez. Salzburg. Die Fahrpreise, ebenso die sonstigen Bestimmungen werden in einer später erscheinenden Uebersicht von der Sächs. Staatsbahn-Verwaltung bekannt gegeben. Dieselbe ist unentgeltlich von den Stationen der Sächs. Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Dresdner

Bahnhof) und in Dresden-Alth. (Wienerstraße 13) zu beziehen. Von auswärts kommenden drücklichen Bestellungen ist 8 Pfg. Porto in Marke beizufügen.

Vor einiger Zeit wurden die Einwohner von Meerane durch die Kunde von einem Morde in große Aufregung versetzt. Es ergab sich, daß der Schlosserlehrling Max Grenz dort beim Schmieden von Treppeneisen vom Sohne seines Meisters, dem Schlossergehilfen Richard Herrmann Zeißler, angeblich aus Verger darüber, daß Grenz schlecht zugeschlagen habe, mit einem weißglühenden Eisen gestoßen worden war. Das Eisen war dem unglücklichen Grenz tief in den Unterleib gedrungen und führte nach kurzer Zeit dessen Tod herbei. Zeißler suchte aufangs zu leugnen und die Sache als eine Unvorsichtigkeit darzustellen. Derselbe wurde jedoch verhaftet und an die Staatsanwaltschaft zu Zwickau abgeliefert. Am 4. d. M. fand daselbst vor dem Königl. Landgericht die Hauptverhandlung statt. Zeißler wurde wegen fahrlässiger Tötung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der zurückkehrende Astritarsende Karl Peters teilte dem Leipziger Verein für Handelsgeschichte und Kolonialpolitik mit, er beabsichtige, sich um ein Reichstagsmandat zu bewerben.

Im Anschlusse an unsere frühere Mittheilung, den vor einigen Wochen in der Ulrichsstraße in Leipzig stattgefundenen Raubmord- und Selbstmordversuch betreffend, teilen wir heute mit, daß die bei jener Gelegenheit durch Hammerschläge und Schüsse schwerverletzte Frauensperson vor einigen Tagen geheilt aus dem Krankenhause entlassen worden ist; auch der Thäter ist seinen schweren selbstzugefügten Schußverletzungen im Kopfe nicht erlegen, sondern es ist ebenfalls seine demnächstige Ueberführung aus dem Krankenhause in das Untersuchungsgefängnis bevorstehend.

Aus allen Theilen Sachsens versammelten sich dieser Tage im Wettiner Hof zu Riesa ca. 200 Musikdirektoren und Inhaber von Tanzabtheilungen zum Zwecke der Besprechung und Beschlußfassung einer Petition an das Königl. Ministerium des Innern in Sachen der bekamten Verordnung, die Regulierung und Beschränkung des öffentlichen Tanzwesens betreffend. Mit berebten Worten sprachen die Herren Stadtmusikdirektor Stahl-Meißner, Herold, Vorsitzender des Dresdner Gastwirtsvereins, Musikdirektor Schilbach-Schandau u. a., indem sie unter allgemeinsten Zustimmung betonten, daß die Orchester der kleinen Städte ohne Weiteres aufhören und sich auflösen müßten und daß die Mehrzahl der Zivilmüller Sachsens in ihrer Existenz bedroht wären, wenn die in Frage stehende Verordnung in Kraft treten würde. Nach eingehender Debatte wurde schließlich eine Resolution einstimmig angenommen, die Verwahrung gegen die Verordnung einlegt.

In Dürkhardtshorj ereignete sich am Freitag ein bedauerlicher Unglücksfall. Oberhalb des Gasthofes zum Helseneller fielen zwei ungefähr 3 Jahre alte Kinder, ein Knaben und ein Mädchen, in den Wühlgraben der sogenannten Herrenmühle. Während es dem hinzugekommenen Wädgergehilfen Eismann gelang, das Mädchen zu retten, mußte der Knabe leider sein Leben einbüßen. Nachdem man ihn den Fluten entziffen hatte, waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Plauen. Augenarzt hat sich eine für einen hiesigen armen Markthelfer sehr unangenehme Sache. Derselbe hatte im September auf dem Wege nach der Post einen Geldbrief mit über 400 Mk. verloren. Nun ist der Finder in der Person eines 14jährigen Knaben ermittelt worden. Das Geld hat er mit anderen Jungen verthan.

Aus Karlsbad wird uns unterm 8. Mai ge-

zum Spaziergang kommen — die sehen sich, sobald die Verurtheilung nicht erfolgt, ist überhaupt nicht — da trägt noch jeder sein gewöhnliches Kleid und auf den Gesichtern Aller prägt sich die Erwartung des Kommenden aus. Hier begegnet man dem frechen Blick, wie dem niedergeschlagenen Auge, dem verzweifelnden Hindrüten und hin und wieder auch dem frohen Muth. Ich habe hier sehr interessante Beobachtungen anstellen und psychologische Studien machen können, da mich der „Chemnitzer Anzeiger“ — der mir im Gefängnis gestattet war — freiz auf dem Laufenden über die erfolgten Verurtheilungen hielt. Der Stand ließ sich im Anzug und Gebahren vielfach erkennen und vornach auf die Art des betreffenden Vergehens oder Verbrechen schließen. Um eine kleine Kollektion zu geben — da waren Theologie und Pädagogik vertreten und bei beiden der Schluß auf Sittlichkeitsverbrechen der treffende — der Kaufmann, Kommiss und Handlungsreisende, bei denen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betrug zu diagnostizieren war — der Arbeiter, bei dem man auf die Körperverletzung schließen konnte, bis herab zum Straßendiebstahl, den ein leichtsinniger Jugendstreich oder der erste Diebstahl mit den Gefängnismauern die erste Bekanntschaft machen ließ.

Auch die bevorzugteren Strafgefangenen — speziell der politisch Gefangene — genießen hier frische Luft. In dieser Hinsicht vervollständigen hin und wieder ein Sozialdemokrat und gegenwärtig meine Wenigkeit die interessante Gesellschaft. Das Ganze überwacht ein in stolischer Gestalt verharrender Aufseher, der wenn die Dreiviertelstunde um ist, dem Einzelnen einen Wink giebt, nach seiner Zelle zurückzutreten, nachdem er vorher ein Stöckchen gegeben hat, damit im Hause die Empfangnahme vollzogen wird. Immer so, daß eine Annäherung unmöglich ist, verschwindet nun Einer nach dem Andern,

bis Alles wieder in den Zellen steckt, um das unterbrochene Tagewerk fortzusetzen. Gegen 1/2 Uhr erfolgt die dritte Wasserausgabe und — das Abendbrod. Dies besteht mit Ausnahme des Sennags, Mittwochs und Freitags, an welchen es Käse giebt, in Mehl, Erbsenmehl, Brod- oder Haibegrüßsuppe, und während wir noch damit beschäftigt sind, es zu vertilgen, klingt aus dem Mittelraume des Gefängnisses der Gesang eines Choralis zu uns herauf, zu dem die in den Arbeitszellen Vereinigten versammelt sind, um dann in die Schlafzellen geführt zu werden.

Der Zellenbewohner dagegen bringt wiederum sein Geschick in Ordnung, macht dann sein Lager zurecht und schläft — so gut er kann — von Abends 8 bis ihn am andern Morgen 1/2 Uhr das Glockenzeichen wieder weckt. So geht ein Tag wie der andere in ewiger Gleichmäßigkeit, die höchstens durch einen Brief von zu Hause oder einen Besuch eine kurze Unterbrechung erfährt, dahin.

Eine Ausnahme machen die Sonn- und Festtage. An ihnen wird erst um 6 Uhr das Zeichen zum Aufstehen gegeben. Statt der Mehlsuppe wird Kaffee verabreicht (auch Donnerstag ist dies der Fall), die Arbeit fällt weg, dagegen — wenn von den Thürmen der Stadt die Glocken zur Kirche rufen — öffnet sich die Zellentür und der Gefangene kann — wenn er will — die Anstaltskirche besuchen. Auch dahin geht es im Gänsemarsch einer nach dem andern wird aus der Zelle gelassen — oben weisen ihnen Aufseher die Plätze an — Zellen, die nach erfolgtem Betreten geschlossen werden — und so ist auch hier der Gefangene so isolirt, daß er außer dem Prediger am Altar und dem links und rechts davon stationirten jourhabenden Gefängnisbeamten, Niemand sehen und nur von diesen gesehen werden kann. Der Gottesdienst, dem sich von Zeit zu Zeit auch Weichte und Abend-

mahl anschließen, verläuft in den einfachen Formen des protestantischen Ritus, während die Predigt ersichtlich auf das besondere Auditorium Rücksicht nimmt. Leider reicht auch bis zu diesem Ort die Mühseligkeit mancher Gefangenen, so daß das Auge an den Holzwänden dieser einsichtigen Kirchzellen Unzuchtigkeiten begegnet, deren Urheber nicht immer ermittelt und gebührend bestraft werden können.

Die Ruhe, die während der übrigen Zeit des Sonntags in der Anstalt herrscht, ist im Uebrigen der einzige merkbare Unterschied dieses Tages von den Werktagen.

Ein Wort noch über die Gefangenkost. — Als ich zum ersten Male so einen Zinkföbel in die Hand bekam mit der Aufgabe seinen Inhalt — Graupe mit Rindstalg — die Graupen so groß wie kleine Bohnen — zu verzehren, da wandte sich mein Blick voller Abscheu von dem Dargereichten, ich holte mir mein Brod herunter und dirierte — kalt. Und ebenso ablehnend verhielt ich mich gegen die mir gereichten Speisen während der nächsten sechs Tage — ich hatte mich als Vegetarianer eingerichtet. — Mein Aufseher, der wohl menschliches Mitleiden mit mir sahnte und dem nein — trotz meiner fortgesetzten Selbstkasteiung — fortgesetzt unerwünschter Humor ein ewiges Räthsel blieb, brachte mir einen weißen Steingutnapf als Tafelgeschäß und meinte, nun wäre es wohl besser geben. Und er hatte damit Recht — es ging besser, wenn ich auch zunächst nur einige Rüssel kostete, seit der Zeit lernte ich doch essen und daß ich es lernte, ist zum größten Theile sein Verdienst, da er mir jede Speise unter irgend einem Titel empfahl, — mir die Gefängnisruhe in den weißgewaschensten Farben schilderte, und ich muß heute zugestehen, nachdem ich manchen Liter dieser edlen Suppen vertilgt hatte, daß die Genießbarkeit und Schmackhaftigkeit der Speisen dem von der Verwöhnung entwöhnten Gaumen zum Bewußtsein gingen. (Fortsetzung folgt.)



**Schriften:** Die erste Woche nach der offiziellen Saison-Eröffnung ist vorüber und Karlsbad kann auf diesen Anfang stolz sein, denn laut amtlicher Zählung sind bis heute 4108 Personen gemeldet, was gegen die gleiche Zeit des Vorjahres ein Plus v. 647 Personen ergibt. Man resultiert diesen Andrang an Bädern im heurigen Frühjahr aus der vorjährigen schlechten Spätwinter, welche ihren Grund in der vorjäh. Choleraepidemie in mehreren Ländern zu suchen hatte. Freilich bietet die Witterung diesen Kurgästen momentan keinen besonders freundlichen Aufenthalt, denn Regen und Schnee ersetzen den üblichen Blüten-Schnee des Bannmonds. — Gegenwärtig wird bereits an der Demolierung des von der Stadtgemeinde angekauften Bräuhauses nächst der evangelischen Kirche gearbeitet, auf welchem Plote die Gemeinde ein großartiges Moorbadebauhaus aufzuführen wird, welches nach den Plänen der Wiener Architekten Fellner und Helmer gegen eine Million Gulden kosten wird. Dasselbe wird am 1. Juni 1894 eröffnet werden. In demselben wird auch eine Kaltwasser-Heilanstalt untergebracht werden, ebenso für schwedische Gymnastik und Massage Vorkehrungen getroffen werden. Es wird das erste Bade-Etablissement am Continente sein, da allen Anforderungen der hiesigen und fremden Kurze in balneologischer und badetechnischer Beziehung Rechnung getragen wird. Die heiligen Kurze, welche zum großen Teile ihre Winterferien zum Besuche der Badeanstalten des Continents beruhen, hatten ihre bisbezüglichen Erfahrungen in Wärschen dem Stadtratze zum Ausdruck gebracht, welche derselbe bei der Anlage dieses Badehauses auch berücksichtigen wird. — Auch eine Dampfbadanstalt erhält Karlsbad an Stelle des alten Fremdenhospitals nächst dem Kurhause. Von der 15 Millionen-Mark-Anleihe, welche Karlsbad aufgenommen, wird bei Fertigstellung aller geplanten Projekte, darunter eine die ganze Stadt durchkreuzende elektrische Straßenbahn, nicht viel mehr übrig bleiben. — Auch im nahen Wiehühel-Puchstein, dem Ursprungsorte Ratton's Giechhühler, hat die Kur Saison begonnen.

### Bermischtes.

Der verfloßene Winter muß sowohl hinsichtlich der Dauer und Intensität der Kälte, als auch bezüglich ihres weiten Ausgreifens in südliche Breiten als abnorm bezeichnet werden. Hatten wir doch, mit geringen Unterbrechungen, eine um den 10. November beginnende zweimonatliche Frostperiode, die uns namentlich in der ersten Hälfte des Januar ungewöhnliche Kältegrade brachte. Wie mag sich nun der kommende Sommer gestalten? Diese Frage hat vielleicht doch mehr als bloß akademischen Wert und dürfte, richtig oder annähernd zutreffend beantwortet, für Landwirtschaft und andere Dinge einigermaßen von Bedeutung sein. Es ist ein alter, aber falscher Glaube: auf einen kalten Winter müsse ein warmer Sommer folgen, gleichsam, um wieder gut zu machen, was jener verschuldet hat. Bismlich das Gegenteil ist richtig. Die Untersuchungen von Hellmann, Ducretet, Lancaster, Eisenlohr, Hann, von Beber, u. a. zufolge entsprechen sich die einzelnen Jahreszeiten in ihrem Wärmecharakter derart, daß man von der früheren auf die spätere schließen kann. Lancaster stellte für Brüssel fest, daß seit 1830 15 harte Winter 13 feuchtkalte Sommer im Gefolge hatten. Eisenlohr fand unter 100 heißen Sommern nur 12, denen ein kalter Winter voranging. Nach Hellmann folgt auf einen strengen Winter mit einer Wahrscheinlichkeit von 63 Prozent ein kühler Sommer. Auch zur Bestimmung des Charakters der einzelnen Sommermonate hat man die Statistik befragt und gefunden, daß in den letzten beiden Jahrhunderten bei annähernd gleichartigen meteorologischen Bedingungen in mäßig warmen Sommern der Juni zumeist kühl, der Juli im ganzen normal, der August sich warm gestaltete. Die Wahrscheinlichkeit für einen warmen Ausfall der genannten Monate beträgt rund 40, 45 und 60 pCt. Was nun den Sommer 1893 angeht, so dürfte er einen ähnlichen Verlauf nehmen, wie der nächstalte Sommer 1891, der bekanntlich auch auf einen strengen Winter folgte.

### Chemischer Marktpreise,

vom 6. Mai 1893.  
Pro 50 Kilo.

Weizen russische Sorten, Mt.	8,50 bis	Mt.	8,80
" poln., weiß u. bunt,	"	"	"
" sächs., gelb u. weiß,	8,25	"	8,40
Roggen preussischer	7,20	"	7,40
" sächsischer	7,—	"	7,40
" russischer	"	"	"
Braugerste	7,50	"	8,—
Futtergerste	6,25	"	6,75
Hafer, sächsischer	7,55	"	7,80
" preussischer	"	"	"
Roh-Erbfen	8,—	"	9,50
Mahl- u. Futter-Erbfen	7,25	"	7,75
Heu	4,10	"	5,—
Siroß	2,60	"	3,20
Kartoffeln	2,20	"	2,50
Butter, pro 1 Kilo	2,20	"	2,65

Die Seidenfabrik G. Henneberg (L. u. F. Postl), Zürich sendet direkt an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Garantirt waschichte Sommerstoffe à 75 pfg. bis Mt. 265 p. Met.  
in ca. 2800 verschiedenen neuesten Dessins und bester Qualitäten.  
Buxkin, Kammgarne u. Cheviots à Mt. 1,75 pfg. pr. Mt.  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private.  
Burlin-Fabrik-Depot Oettinger & Coi, Frankfurt a. M.  
Reueste Muster, unversch. franco in's Haus.

### Anzeigen.

**Complete**  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
in  
**Möbeln u. Polstermöbeln.**

Möbel-Einrichtung complet: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche Mk. 200.—  
Möbel-Einrichtung complet: Gutes Zimmer, Wohnz. Schlafzimmer, Küche Mk. 640.—  
Möbel-Einrichtung complet: Gut. Zimmer, Wohnz., Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Vorsaal, Küche Mk. 900.—  
Möbel-Einrichtung complet: Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Fremdenzimmer Vorsaal, Küche Mk. 1200.—  
Möbel-Einrichtung complet: Salon, Speisezimmer, Herren-Schlafzimmer, Vorsaal, Küche Mk. 2000.—  
Möbel-Einrichtung complet: Salon, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafz. Garderoben- u. Mädchenz., Küche, Vorsaal Mk. 3000.—

Für grössere Einrichtungen stehen Kostenanschläge gern zu Diensten.  
Unsere Ausstellung umfasst ausser den Laden-Räumlichkeiten mit 5 grossen Schaufenstern noch drei 3stöckige Hintergebäude, in denen Alles zimmerweise aufgestellt ist, und kann kein anderes Geschäft diese enorme Auswahl bieten. Wir haben wie bekannt

**das grösste Etablissement Sachsens**  
und leisten für unsere Sachen volle Garantie.  
Kataloge gratis. Nur Fabrikpreise.  
Franko-Versandt mit eigenem Fuhrwerk.

Möbelfabrik **Rother & Kuntze** Möbelfabrik  
Kronenstr. 6. Kronenstr. 6.  
Die Besichtigung ist auch ohne zu kaufen bereitwilligst gestattet.  
Sonntags geöffnet! Sonntags geöffnet!

**Dalmatiner Rothweine,**  
sehr kräftig und stark, pro Liter 80 Pfg. und 1 Mark. Muster Ausdruck 1 Mark, offerirt kostenfrei, franco Bahnstation Johannegeorgenstadt von 6 Literfaß aufwärts, gegen Nachnahme  
Johann Rorb, „Stern“  
in Platten bei Johannegeorgenstadt i. Böhmen.

Ausschneiden lohnt sich, da dieser Ausschnitt 50 Pf. Zahlung beim Einkauf einer Zither als in Zahlung genommen wird.  
**Carlo Rimatei, Chemnitz.**

**„Saxonia“-  
Accord-Zither**  
mit gesetzlich geschützter Stimmvorrichtung.  
Dieses beliebte Musikinstrument ist thatsächlich in 1 Stunde ohne Notenkenntnis und ohne Lehrer zu erlernen, was durch die täglich eingehenden Anerkennungsbriefe bewiesen wird. Ton wundervoll. Preis incl. Schule mit Liedern, Tänzen und Märschen, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmstift und Karton  
nur 15 Mark.  
Verpackung 75 Pf. Versandt: Nachnahme oder Voreinsendung. Nur echt, wenn im Schalloch meine Firma.  
Dazu 3 Melodien-Alben à Mk. 2.— und 6 Melodien-Hefte à M. 1.—  
Höchste Garantie: Ich bin gern bereit, jede von mir versandte Zither zurückzunehmen und das Geld zurückzurufen, wenn dieselbe nicht den vollsten Beifall des Bestellers finden sollte.

**Saxonia - Streich - Zither**  
(Verbessertes Monochord).  
Auf diesem reizenden neuen Instrument kann man sofort und ohne Vorübungen in allen Dar- und Moll-Tonarten spielen. Preis incl. hübschen Karton, Violinbogen, Stimmschlüssel, Griffst. b. Kolophonium und Schule mit Übungstücken  
nur 5 Mark.  
Dazu Melodien-Alben No. 1 und 2 à M. 1.—

Grösstes Lager von  
**ZITHERN**  
nur aus eigener Fabrik. Preise sehr billig, von M. 12.— an. Gebrachte Zithern von M. 10.— an stets am Lager.

**Carlo Rimatei**  
Brückenstr. 36. CHEMNITZ. Brückenstr. 36.

31 MEDAILLEN  
**Stollwerck'sche  
Chocoladen & Cacao**  
sind überall  
vorräthig  
27 HOF-DIPLOME



Grösste  
Auswahl

# Richard Zieger, Chemnitz.

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen — Linoleum — Wachstuche, Läufer-  
stoffe, wollene Decken.

Illustrirte Preisliste auf Wunsch umgehend. — Versandt: Betrag von M. 20 ab portofrei.

Nur solide  
Qualitäten.

## Die Auer Zeitungs-Druckerei

Buch- & Kunst-Druckerei  
(Emil Hegemeister)

Verlag der „Auerthal-Zeitung“  
Aue, Marktstrasse,

empfehlte sich zur schnellen, billigen und geschmackvollen Herstellung von

Drucksachen aller Art  
in Schwarz- und Buntdruck,

als:

Adresskarten  
Anschlagszettel  
Anschreiben u. -Karten  
Ballkarten  
Bestellscheine  
Briefköpfe  
Brochüren  
Catalogen  
Circularen  
Couverts  
Entbindungszettel  
Einladungskarten  
Eintrittsbillets  
Etiquetten  
Familien-Einladungen  
Fakturen  
Fabrik-Ordnungen  
Formularen jeder Art  
Festschriften  
Gedächtnisgedichten

Gebrauchsanzeigen  
Hochzeits-Zeitungen  
Jahresberichte  
Kostenanschläge  
Lehrkontrakten  
Lieferscheine  
Liquidationen  
Mietkontrakten  
Mitgliedskarten  
Mitteilungen  
Menu-Karten  
Noten  
Notiz-Zettel  
Plakaten  
Postkarten  
Pachtkontrakten  
Paket-Adressen  
Preislisten  
Papierservietten  
Programme

Projekten  
Quittungsformularen  
Quittungsbüchern  
Rechnungsabschlüssen  
Rechnungsformularen  
Statuten  
Steuerkarten  
Tabellen  
Tanz-Ordnungen  
Trauerbriefen  
Theaterscheine  
Verinsberichten  
Verlobungsbriefen  
Verählungsbriefen  
Visitenkarten  
Wein- und Speisekarten  
Waagezettel  
Wechselformularen  
Zeitungsbilagen  
Zeitschriften etc.

Moderne und höchst elegante Ausführung. — Billige und schnelle Bedienung.

Feinste Schriften u. Verzierungen.

Beste Papiere.

Bitte, unterstützen Sie obige Druckerei mit Aufträgen!

Wer jetzt noch von meinen 2 Mal piquirten

## Erdbeerpflanzen

pflanzt, kann dieses Jahr noch viel Früchte ernten.

Albert Hoffmann,

Kunst- und Handelsgärtnerei, Meerane.

Eine 10 pferdige Locomobile, fahrbar,  
eine 6-8 pferdige Locomobile,  
in sehr gutem Zustande, sofort betriebsfähig, verkauft  
zu billigen Preisen

G. Ruffer,

Landwirthschaftl. Maschinenbauerei Hartmannsdorf bei Kirchberg.

### Ein schöner Mastochse

steht zum Verkauf

Bezirks-Anstalt Grünhain.

## Nur Vortheile

erwarten denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-  
Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

## Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Holzmarkt 4, Chemnitz, Holzmarkt 4,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original Zellenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
3. ersparen sie ansser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaftesten Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.

Zeitung-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Vertretung für Aue und Umgebung:  
Georg Baumann, Bodenerstrasse.

Vertretung in Aue und Umgebung:  
Georg Baumann, Bodenerstrasse.

## Militärverein Aue.

zum Simmelfahrtstag, Donnerstag den 11. Mai a. c. von Nachmittag 3 Uhr an

### Vereinsversammlung

im hinteren Zimmer des oberen Behergutes.

Mit kameradschaftlichem Gruss

Der Vorstand.

Stellenlose jeder Branche finden zu  
meinem Buch **Erwerb**, 28 Seiten, ich gebe die-  
ses Buch an Stellenlose für 50 Pfg. gegen  
Einsendung. G. Düwel, Braunschweig.

## Wäschmangeln

in allen Größen, bester Constructionen nur  
leichtgehend in guter Ausführung liefert  
August Eichler, Chemnitz

Prachtvolle

Stoffe in gewirtem Buckskin u. Cheviot,  
schon v. 1,50 Mk. pro Meter doppelbreit.

ganzer Anzug 4,50 Mark

bis zu den hochfeinsten Sachen. Restler pro

Pfund 1,50 Mk. bis 6 Mk.

Muster franco. Restler benutzere nicht,  
mache Auswahlendung.

Julius Körner, Tuchverwandl., Pegau i. S.  
gegr. 1846.

## Alleinverkauf

sämmtlicher Fabrikate zu Fabrikpreisen der  
Zwirnerei u. Nähfadefabrik

Mugsburg

für das Königreich Sachsen.

Leipzig. Carl Häuser.

## Wäsche-Agentur.

Gut eingeführter Agent f. d. Vertret.  
leistungsf. Wäsche- u. Weißwaar-Fabrik  
für die östlichen Provinzen. Off. sub. K.  
W. 1131 an Rudolf Rosse, Berlin C.

## Weide-Butter,

hochfeinste, ostpreussische Tafelbutter  
5 Kilo-Päckchen je. Nachh. 8. — Mk.  
empfiehlt Arno Ross, Zittau, O.-Pr.

## Ein Schmiedegesellen

und einen Lehrling sucht  
Louis Georgi, Schmiedestr., Bockau.

## Rheinische Maiwein-Bowle!

Ueberall gern gefeiertes Geschenk

1 Kiste mit

31 Flaschen Rheinwein (Riesling.)

31 Flaschen Moselwein (Seltling.)

21 Flaschen Rheinwein Moselland.

1 Kilo Obstsalz, sowie hierzu benö-  
thigten feinsten Waldmeister oder 2  
Flaschen Vanillin oder Ananas-Erdbeeren  
oder Ananas oder Pfeffer in den nöthig.  
Wenige nebst seinem Rezept versendet  
für 16 Mark Nachnahme.  
F. Pelzer, Coblenz a. Rhein.

Patente  
Heimann & Co.  
Oppeln.

Der Bedarf von  
Cigarrenspitzen  
od. Pfeifen jed. Art.  
verlangt man das mit über 2000 Abthid.  
in Originalverpackung bestehende Musterbuch von  
Brüder Geisinger in Elm a. H.  
Wiener Hauptstrasse-Fabrik. Bitte das  
Musterb. 200. Beden. Für Wiederverkauf  
Ab. & für Private Ab. 5.

## Möbelplüsche

glatt und faconirt, Plüschdecken in  
reichster Auswahl, Leinwandplüsche zu  
Dekorationszwecken versende zu Fab-  
rikpreisen direkt an Private. Muster  
bereitwilligst.

E. Weegmann,  
Bielefeld.

Umfärbungen in eigener Färberei  
billigst.

## Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger ap-  
probirter Methode zur sofortigen rabi-  
kalen Beseitigung, mit, auch ohne Vor-  
wissen, zu vollziehen, keine Be-  
rufshilfe, unter Garantie. Briefen  
sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man  
adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina  
bei Sickingen, Baden.“

## 2 Stuben

mit Kammern sind sofort zu vermieten.  
Glasernstr. Renger,  
Aue-Neustadt.

Ein junger

## Zug-Ochse,

von zweien die Wahl, steht zum Verkauf bei  
Hermann Baumann in Pöpla.

## Geschlechtskrankheiten.

Dr. Heydenreich, pract. Arzt,  
Chemnitz, Bräudenstrasse 19. II.  
Gegen Schwächestände schmerzlose An-  
wendung des electrischen Stromes.  
Sprechstunden: 8-11, 2-4 u. Abends  
8-9 Uhr.

## Zum Todtlichen

Jux! Jux! Jux!

Neuester Scherzartikel!

## Moment photograph

in der Westentasche.

Mit allem Zubehör nur Mk. 1.—

Für Wiederverkäufer äußerst lohnend.

E. Severloh, Berlin O.

Friedrichsbergstr. 20.

## Hochf. Süßrahm-Tafelbutter

M. 8 Pfd. für 7 Mk. 20 fr. Nach. u. täg-  
liche frische Hochf. Meierei-Butter M. 8  
M. für 8,20, fr. Nach.

Frau Singelmann,  
Kaufmann Ostpr. (Nied.)

Schachklub Auerthal.

Jeden Freitag

## Spiel-Abend

im Restaurant „zur Lederhülle.“  
Gäste sind willkommen.